

Interview mit Hans-August Lücker: die Befugnisse des Europäischen Parlaments bei seiner Gründung (Bonn, 15. Mai 2006)

Quelle: Interview de Hans-August Lücker / HANS-AUGUST LÜCKER, François Klein, prise de vue : François Fabert.- Bonn: CVCE [Prod.], 15.05.2006. CVCE, Sanem. - VIDEO (00:09:26, Couleur, Son original).

Urheberrecht: Transcription CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_hans_august_lucker_die_befugnisse_des_europaischen_parlaments_bei_seiner_grundung_bonn_15_mai_2006-de-129a66cf-4ace-4769-99b8-63141789cce6.html



Publication date: 04/07/2016

Interview mit Hans-August Lücker: die Befugnisse des Europäischen Parlaments bei seiner Gründung (Bonn, 15. Mai 2006)

[François Klein] 1958 wurden Sie Gründungsmitglied des Europäischen Parlaments, dessen Mitglied Sie bis 1984 bleiben. Welche Rolle spielte diese Institution im politischen Zusammenspiel der Gemeinschaft?

[Hans-August Lücker] Ich möchte das zitieren oder beantworten mit dem, was Robert Schuman, unser erster Präsident, der gewählt wurde oder berufen wurde, dem Parlament als seinen Auftrag gegeben hat. Erstens: In seiner Antrittsrede als Parlamentspräsident erklärte Robert Schuman, das Parlament oder die Versammlung, wie es damals hieß, trage in Zukunft die Bezeichnung Europäisches Parlament. Der Begriff „Assemblée“ sei dem Französischen entnommen, das französische Parlament nenne sich auch „Assemblée nationale“, das ist etwas anderes, und er wollte den Begriff, der in den fünf anderen Bundesländern gebraucht wurde, Parlament, auch auf dieses Parlament übertragen. „Wir nennen uns Europäisches Parlament.“ Das war die Erklärung von Robert Schuman und da sagte er: „Das Europäische Parlament hat die einmalige und hohe Aufgabe, Europa den Völkern Europas nahe zu bringen und zu vertreten.“

Das war die Aufgabe. Die entwickelte sich dann so nach den Bestimmungen des Rom-Vertrages: die Abstimmungen im Ministerrat, mehrheitsmäßig, nur wenige einstimmig, die Bestimmung, dass das Europäische Parlament die Vorlagen der Kommission zumindestens diskutieren und absegnen oder auch verwerfen konnte. Drittens, dem Parlament wurde das Recht zuerkannt, die Kommission abzurufen, aber nur als Einheit, nicht als Einzelleute abzurufen, wenn die Kommission nach Meinung des Parlamentes ihre Aufgabe nicht erfüllte. Das waren sicherlich die wichtigsten Bestimmungen.

Und darüber hat das Parlament wirklich gewacht. Wir haben uns sehr schnell im Parlament ein Maximum an diesen Rechten zu Eigen gemacht. Und ich denke daran, dass wir zwei Mal dabei waren, der Kommission Hallstein das Misstrauen auszusprechen. An einem dieser Misstrauen war ich persönlich sehr stark interessiert und hatte mit dem früheren belgischen Minister Duvieusart die entsprechenden Vorarbeiten getroffen. Und am Abend vorher, es war für den Mittwochvormittag vorgesehen, der Kommission Hallstein ... was mir persönlich leid tat wegen Hallstein, aber es ging um ein wirkliches Recht: Die Kommission Hallstein hatte irgendeine Richtlinie oder irgendeine Ausführungsverordnung nicht nach dem Willen des Parlamentes ins Auge gefasst, und dafür hätte sie unser Misstrauensvotum bekommen. Die Mehrheit für dieses Misstrauensvotum war gesichert, und Hallstein kam abends zu mir und Duvieusart und besprach die Situation mit uns. Und wir machten ihm klar, es sei nicht persönlich gegen ihn gerichtet. Leider ging es nicht anders. Und wir verlangten von Hallstein, dass er noch in der Nacht eine Änderung des Beschlusses seiner Kommission herbeiführe. Das machte Hallstein. Es gab eine Nachtsitzung der Kommission in Straßburg. Er übernahm unsere Forderungen, und wir konnten am nächsten Tag das Misstrauensvotum zurückziehen. Es lag in unserer Hand.

So ist das gelaufen, und so lief das auch die ganzen Jahre. Und unsere größte Sache war dann, dass wir parallel zu dem Vorschlag von Pierre Werner ... der hatte einen Vorschlag als Ministerpräsident von den Ministerpräsidenten bekommen, einen Vorschlag für eine Währungsunion auszuarbeiten ... Und dann kamen die christdemokratischen Mitglieder des Europäischen Rates zu mir und baten, einen Vorschlag für die politische Union auszuarbeiten. Und die beiden, Werners und mein Vorschlag, liefen parallel. Ich habe dann meinen Vorschlag, der war noch nicht fertig, als Werner fertig war ... und mein Vorschlag wurde dann, ich glaube, im Juni oder im Juli 1972 vom Parlament verabschiedet, mit großer Mehrheit, 77 Prozent für eine politische Union. Und dieser Vorschlag wurde dem Europäischen Rat auf seiner Sitzung in Paris unter dem Präsidenten Pompidou zugeleitet, und unsere Forderungen wurden von der Gipfelkonferenz in Paris im Wesentlichen akzeptiert.

Beschluss eins: Die Europäische Union soll 1980 fertig sein. Zweitens: Das Europäische Parlament wird 1979 direkt gewählt; nach unserem Vorschlag wird direkt gewählt.

Und was war das Dritte? Ja, die Direktwahl des Europäischen Parlaments und die Entstehung der politischen

Union 1980. Das war alles aufeinander abgestimmt, die Wahl des Parlaments, politische Union, und dann ist das neue Europa da.

Das kam dann wegen der Weltwirtschaftskrise in den siebziger Jahren nicht zustande. Obwohl es beschlossen war. Aber die Erhöhung des Rohölpreises von 1,80 \$ auf 32 \$ stürzte die Weltwirtschaft auf den Kopf und unter dieser Entwicklung waren diese Ziele nicht mehr einzuhalten. Großes Bedauern.